

Boule bei den Retrolympics

Das Werfen mit Steinen als Sport war bereits in der Antike bekannt, während es bei den Griechen mehr um die Weite ging, setzten die Römer eher auf Zielgenauigkeit. Insofern dürfen sie zumindest mit ihren Spielen als die ersten Vorläufer des antiken Boule-Sports angesehen werden. Mit Untergang des Römischen Reiches verschwand jedoch auch dieser Sport und kam erst im Mittelalter wieder auf. Insbesondere in Frankreich, aber auch in Norditalien und England wurden Kugelspiele ausgetragen, wo es darum ging, mit den Kugeln möglichst nah ein Ziel zu erreichen. Wie beliebt diese Sportart war, zeigt die Tatsache, dass sich quer durch alle Bevölkerungsschichten dieser Sport sehr rasch und weiträumig verbreitete. Als es auch das Militär ergriff und sogar drohte die Wehrkraft zu beeinträchtigen, wurde Mitte des 14. Jahrhunderts sogar mehrfach der Boule-Sport verboten und auch die Kirche, die dem weltlichen Treiben Einhalt zu bieten suchte, setzte Boule auf die „schwarze Liste“. Dagegen empfahlen Mediziner zur Förderung der Gesundheitspflege das Spiel mit Kugeln.

Mitte des 19. Jahrhunderts hatten sich insbesondere in Frankreich regional abhängig verschiedene Formen des Boule-Sports etabliert. Die wohl bekannteste Variante war das Jeu de Lyonnais, benannt nach seinem Herkunftsort Lyon. Hier fand 1894 das wohl seinerzeit spektakulärste Boule-Turnier mit über 1 000 Teilnehmern an 3 Tagen statt. Dabei handelte es sich um eine sehr sportliche Variante, die mit etwas größeren Kugeln und mit Anlauf eine fast 20 m lange Bahn vorsah, das gesetzte Ziel (Schweinchen) zu erreichen. Diese Form des Boule-Sports wird noch heute, insbesondere in Frankreich, Italien und Kroatien betrieben. Parallel dazu entwickelten sich weitere mehr regional geprägte Varianten des Boule-Spiels, allen voran das Boule de Provinciale. Bei den Olympischen Spielen im Jahr 1900 wurde parallel zum Jeu de Lyonnais ein Wettbewerb namens Partie de Berges ausgetragen, dessen Herkunft und genaue Spielregeln bis zum heutigen Tag nur unzureichend bekannt sind. Es dürfte sich hierbei um eine Variante des Boule de Provinciale gehandelt haben. Genaueres ist jedoch nicht bekannt, außer der Tatsache, dass sowohl das Jeu de Lyonnais, als auch das Partie de Berges jeweils mit 4er-Mannschaften ausgetragen wurden. Fast 10 Jahre nach dem einmaligen olympischen Auftritt im Jahr 1900 wurde die heutige Form des Boule oder Petanque entwickelt. Dabei wurde auf den Anlauf genauso verzichtet, wie auf den beim Boule de Provinciale vorgesehenen Ausfallschritt und auch die Bahnen wurden etwas kürzer. Ferner setzte sich im Laufe der Zeit durch, dass diese Form des Petanque nur noch in 1er-, 2er- oder 3er-Formation gespielt wurde.

Bei den Retrolympics wurde selbstverständlich auch der Entwicklung des Boule-Sports ein wenig Rechnung getragen und neben einem Wettbewerb nach dem Jeu de Lyonnais, so wie es sich heute gestaltet, werden wir einen Mannschaftswettbewerb im Petanque durchführen, wobei hier, abgesehen von den heutigen Regeln, jedoch an den 4er-Mannschaften festgehalten werden soll. Das Regelwerk entspricht ansonsten den sich zwischenzeitlich weiterentwickelten Petanque-Regeln.